

Wortbeitrag zu den Gebührenhaushalten durch den SPD-Fraktionsvorsitzenden Daniel Heidler am 7. Dezember 2024

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die SPD-Fraktion wird allen vorliegenden Gebührensatzungen zustimmen. Deshalb will ich diesen Tagesordnungspunkt nutzen, um diese Zustimmung in aller Kürze zu erläutern und werde zu den einzelnen Tagesordnungspunkten keine Stellung mehr beziehen.

Wir sind in schwierigen Zeiten, auch in den Gebührenhaushalten, weil wir uns in einer Hochinflationsphase befinden, die uns, wenn wir auf das vergangene Jahr schauen, allein fast 7% Preissteigerungen gebracht hat, die sich gerade erst wieder abschwächen, aber auch im November 23 noch bei 3,2 Prozent liegen.

Dies zeigt, dass auch für die öffentlichen Unternehmen, die für uns Dienstleistungen der Daseinsfürsorge erbringen die Kosten erheblich gestiegen sind und weiter steigen. Da die Dienstleistungen allesamt energieintensiv sind, liegen die Kostensteigerungen insgesamt sogar höher als in der Durchschnittsinflationsrate.

Das wir in diesen Zeiten drastischer Preisentwicklung die Gebühren weitestgehend stabil halten können, ist eine gute Nachricht. Und wenn wir über eine Steigerung der Gebühren von 7,045 Euro im Monat beim Musterhaushalt sprechen, ist dies im Vergleich zu anderen Preisentwicklungen sicherlich als Preisstabilität zu bezeichnen.

Insgesamt muss aber auch konstatiert werden, dass sich Preisentwicklungen in den Gebührenhaushalten sehr unterschiedlich darstellen.

Bei der Straßenreinigung zeigt sich das, was ich gerade grundlegend beschrieben habe. Höhere Aufwendungen, die nicht mehr durch Überdeckungen aus den vergangenen Jahren gedeckt werden können.

Die Fortschreibung der Verluste aus 22 auf 25 um große Gebührensprünge zu verhindern ist aus unserer Sicht das gewohnt gute Management auch mit Unterdeckungen, was wir aus den vergangenen Jahren gewohnt sind. Gebührenstabilität gibt Sicherheit, auch wenn es hier leichte Steigerungen nach sich zieht.

Mit der Straßenreinigung an sich, will sich die SPD-Fraktion im kommenden Jahr intensiver beschäftigen. Wir bekommen als Ratsmitglieder häufig mit, dass sich Bürgerinnen und Bürger mehr Sauberkeit wünschen. Mit diesen Wünschen muss man sich beschäftigen, ohne die Kostenseite aus dem Blick zu verlieren. Denn klar ist, mehr Pflege bedeutet immer mehr Aufwand, der durch den Gebührenzahler erbracht werden muss.

Das gilt auch dann, wenn man Straßen, die bisher **nicht** von der Straßenreinigung gereinigt werden, wieder in die Satzung der gebührenpflichtigen Straßen integrieren würde. Auf der einen Seite zwar mehr Gebührenzahler, auf der anderen Seite aber entsprechend hoher Aufwand. **Das ist zunächst eine simple Erkenntnis, aber hier wollen wir in den detaillierten Dialog mit der Fachverwaltung.**

Das die Friedhofsgebühren stabil bleiben können freut uns. Wir unterstützen auch, dass ein Teil der Friedhöfe dem Produkt öffentliches Grün zugeordnet werden, weil Friedhöfe natürlich auch ein Ort der Besinnung und des Aufenthalts in der Natur sind.

Am meisten beschäftigt haben uns im Rahmen der Haushaltsplanberatungen die Abwassergebühren. Hier sind die Kostensteigerungen nicht allein auf die äußeren Faktoren zurückzuführen, die ich zu Beginn meines Wortbeitrages beschrieben habe.

Eine Kostensteigerung im Gewässerkostenanteil von 628.000 Euro hat uns zunächst doch sehr gewundert.

Die Mitglieder meiner Fraktion bedanken sich deshalb ausdrücklich dafür, dass der Lippeverband in der letzten Sitzung des Betriebsausschusses seinen Kostenansatz ausführlich erklären konnte.

Deutlich ist dabei geworden, dass eine bessere Gewässerqualität, eben auch höhere Kosten erfordert. Jede gesetzliche Vorgabe, die das weitere Entfernen bestimmter Stoffe aus dem Gewässer vorschreibt, verursacht höheren technischen Aufwand und damit höhere Kosten. **Das ist nicht zu kritisieren, aber es gehört auch zur Klarheit eines Gebührenhaushalts das eindeutig zu benennen.**

Richtlinien- und Gesetzgeber sind aus unserer Sicht in der Verpflichtung das ebenfalls klar anzusprechen. Der Lippeverband seinerseits muss darauf achten, dass er neue Aufgaben so effizient wie möglich erledigt.

Beim Müll zahlen sich positive Entwicklungen der vergangenen Jahre aus, da sie gebührenmindernd eingesetzt werden können.

Die Strategie, die Biotonne zu bewerben war richtig. Nicht nur aus Kostengründen, sondern auch um die Abfälle einer sinnvollen ökologischen Nutzung zuzuführen. Im Zeitalter des kritischen Blicks auf Energieerzeugung, ist auch die Trennung

von Abfall ein wichtiger Beitrag zu ökologischer Energiegewinnung.

Das wir bei der Papierentsorgung den Schwankungen des Marktes unterworfen sind ist bekannt. Aber auch, wenn die Gewinne aus der Papierverwertung geringer werden, so sind sie doch ein Kostendämpfer für Müllsorten, die Kosten verursachen.

Es zeigt insgesamt, wir als Bürgerinnen und Bürger haben auch selbst etwas Einfluss auf die Gebühren, wenn wir das Prinzip der Mülltrennung ernst nehmen.

Wir sind auch nach wie vor froh, dass wir im Bereich der Abfallentsorgung den Weg der Rekommunalisierung gegangen sind, die wir nach wie vor als einen guten und richtigen Schritt betrachten, sowohl was die Verlässlichkeit der Entsorgung betrifft, insgesamt aber auch bezogen auf den Gebührenaufwand.

In einem Nebensatz will ich auch nochmal erwähnen, dass wir über die Gebührenhaushalte eine Reihe zusätzlicher Serviceangebote finanzieren, beispielsweise die Wertstoffhöfe sind unverzichtbar. Insbesondere für Gartenbesitzer.

Auch, wenn wir Verbesserungsbedarf sehen, was den Standort Hemsack betrifft, so muss doch zunächst erstmal konstatiert werden, dass es gut ist, dass es solche Standorte in guter Erreichbarkeit für alle Kamener Bürgerinnen und Bürger gibt.

Gleiches gilt im Übrigen für die Pflege von Aufenthaltsbereichen durch die GWA. **Die Gebührenhaushalte sorgen also für deutlich mehr als nur Entsorgung.**

Zu loben ist das Management mit Überdeckungen und Unterdeckungen, die perspektivisch **Gebührensprünge** vermeiden.

Dass die Gebührensätze bei den Märkten und Kirmessen fortgeschrieben werden ist zunächst eine positive Nachricht.

Die niedrigen Erlöse bei den Standgeldern machen uns aber weiterhin sorgen.

Sie sind in der Sache klar zu erklären und sind aus unserer Sicht ein Beleg dafür, dass die Coronazeit, nachhaltige Auswirkungen auf die Möglichkeit der wirtschaftlichen Betätigung hatte. Viele haben ihren Betrieb aufgegeben

Die Folgen sind weniger Beschicker. Das führt zu weniger Wettbewerb auf dem Wochenmarkt, der eine wichtige Quelle der Lebensmittelnahversorgung in der Innenstadt ist. Und auch die Kirmessen verlieren an Anziehungskraft, wenn bestimmte Geschäfte nicht da sind.

Dies führt möglicherweise wiederum zu geringeren Einnahmen. Hier müssen wir aufpassen.

Wir tragen kreative Ideen für eine Attraktivierung der Innenstadt, auch dann, wenn sie die Kirmessen und Märkte in den Blick nimmt, gerne mit.

Die Rettungsdienstgebühren sind mittlerweile fast ein eigenes Thema, aber sie treffen den Kamener Gebührenzahler nicht unmittelbar, sondern mittelbar, über die Refinanzierung der Krankenkassen. Aber auch hier müssen wir in Zukunft mit Kostensteigerungen rechnen, sei es aufgrund von gesetzlichen Änderungen, aus der allgemeinen Inflation heraus, aber natürlich auch, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Arbeitsrahmen zu schaffen, der die aufwendige Aufgabe im Rettungsdienst angemessen honoriert.

Zusammenfassend ist die dargestellte Gebührenstabilität für 2024 nochmals hervorzuheben. Sie hilft in sehr schwieriger Zeit.

Ich danke im Namen meiner Fraktion allen, die das Management mit Über- und Unterdeckungen im Sinne des Gebührenzahlers so klug steuern.

Ich danke aber auch ausdrücklich all denjenigen, die die hier angesprochenen kommunalen Dienstleistungen konkret erbringen und **die sich ihre Tarifsteigerungen, von denen in den Kalkulationen die Rede war, auch redlich verdient haben.** Das sollte man nicht vergessen.

Glückauf!

(Es gilt das gesprochene Wort)